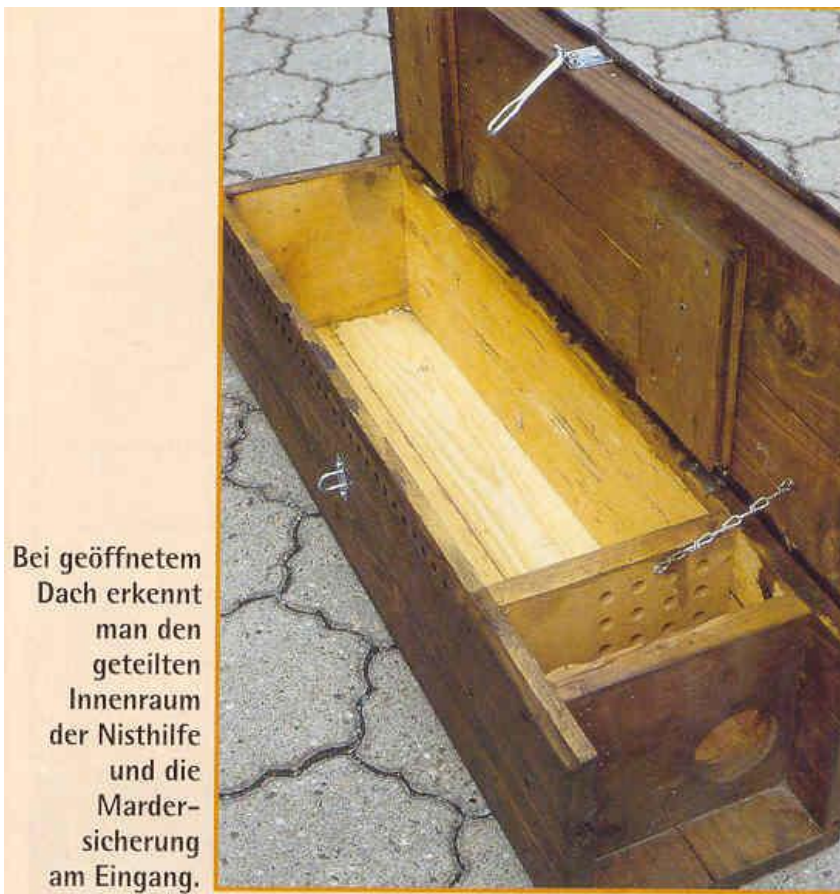


Steinkauz-Nistkasten

[entnommen aus: Rheinisch-Westfälischer Jäger 7/2003, 16-17]

Der auf den Abbildungen und Zeichnungen gezeigte Nistkasten ist einfacher zu bauen und lässt sich durch das aufklappbare Dach leichter reinigen als herkömmliche Modelle, deren Innenraum nur durch eine kleine (mit einem Deckel verschließbare) Öffnung in der Rückseite zu erreichen ist. Auch funktioniert die Belüftung des Brutraumes wesentlich besser. Direkt unter dem Dachüberstand sind einseitig zahlreiche Bohrungen in die Seitenwände eingebracht.



Auch funktioniert die Belüftung des Brutraumes wesentlich besser. Direkt unter dem Dachüberstand sind einseitig zahlreiche Bohrungen in die Seitenwände eingebracht.

Das Profil des neuen Kastens ist rechteckig. Nur das

überstehende Dach ist mit Dachpappe regendicht gemacht. Es ist nur an einer Längsseite mit der darunter liegenden Seitenwand verbunden und lässt sich damit aufklappen. Der Innenraum liegt dann komplett frei und kann sekundenschnell mit einer Handschaufel gereinigt werden. Damit das Dach dabei nicht umschlägt, wird es mit einer Kette gesichert. Boden, Dach und Seitenwände bestehen aus 2 cm starken Fichtenbrettern. Die 3 Querwände werden aus härterem Eichenholz gebaut. Der Einschlupf in den Brutraum führt durch 2 versetzt angeordnete, 7 cm große Bohrungen in 2 im Abstand von 8 cm angebrachte Querwände. Dadurch entsteht eine Art Schleuse, die Steinmarder (Todfeinde des Steinkäuzes) nicht überwinden können. Durch die Verwendung von Eichenholz ist es den Räufern auch nicht möglich, die Einschlupflöcher so weit aufzunagen, dass sie ihren geschmeidigen Körper hineinpressen können. Steinkäuze selbst sind hingegen so klein, dass sie problemlos ins Innere des Kastens gelangen.

Bauanleitung

Der Eigenbau des Nistkastens ist denkbar einfach. Zunächst werden die 3 Querwände mit der Stichsäge auf Maß zugeschnitten und auf einer ebenen Arbeitsplatte in den richtigen Abstand gebracht. Die Seiten und der Boden werden daran angeschraubt. An einer Seitenwand werden nun die beiden Scharniere für

das Dach angeschraubt. Das Dach wird nach der Montage mit gesandeter Dachpappe regendicht gemacht. Die Dichtungslage lässt man an allen Seiten rund 2 cm überstehen. Der Regen tropft dann seitlich ab und gelangt nur zum sehr kleinen Teil auf die Seitenwände.

Auf der den Scharnieren gegenüberliegenden Seite wird ein Überwurf aufgeschraubt, der mit einem Riegel aus Holz oder Metall gesichert wird. Wo viele Kinder spielen, sollte man die Nisthilfen durch Vorhängeschlösser sichern.

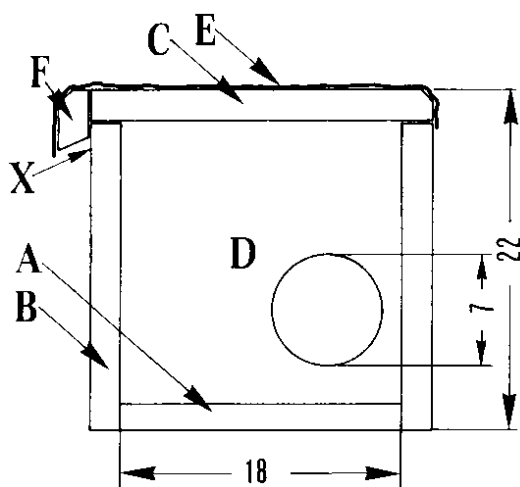
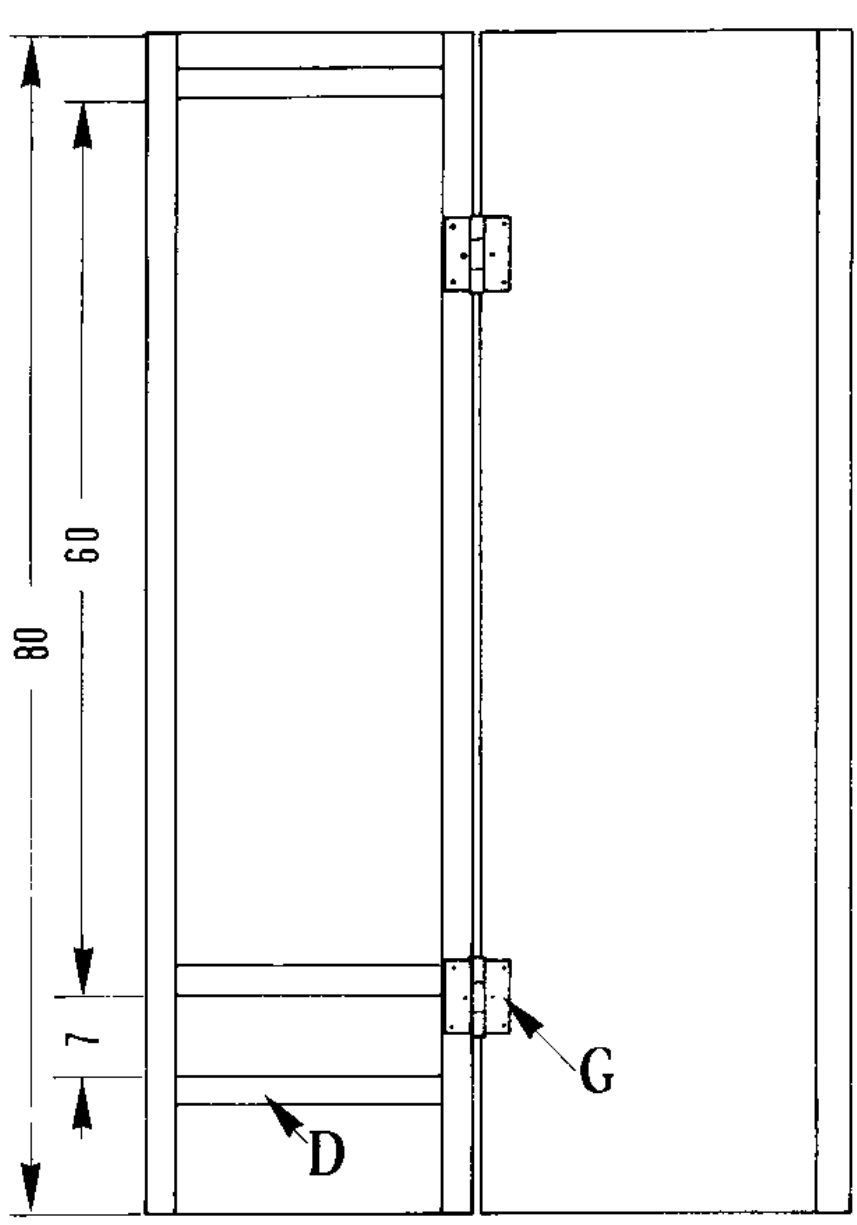
Die oft schlechte Belüftung des Innenraumes ist beim gezeigten Modell verbessert. Der Kasten wird nur nach oben hin mit Dachpappe verkleidet, während runde Kästen in der Regel nach allen Seiten dicht sind. An der den Scharnieren gegenüberliegenden Seite wird eine Reihe von 1,0 bis 1,2 cm großen Luftlöchern eingebracht. Diese liegen unter dem Dachüberstand, der durch eine angeschraubte Leiste noch vergrößert wird. Regen kann also nicht eindringen. Ebenso wichtig ist die windgeschützte Lage der Belüftungslöcher. Steinkäuze mögen keine Zugluft.

Weitere Luftlöcher befinden sich in der inneren Frontwand. Die äußere bleibt zum Schutz vor Regen geschlossen, zusätzlich zum Einschluß werden also keine weiteren Löcher gebohrt. Völlig falsch wäre es, auch in die Rückwand Bohrungen einzubringen, der Durchzug würde die Vögel vertreiben. Den fertigen Kasten legt man auf einen 3 – 5 m hohen Ast oder in eine Astgabel und sichert ihn mit Draht oder Lochblech. Ein leichtes Gefälle nach hinten sorgt dafür, dass Gewölle, Futterreste und Kot zur Rückwand rutschen. Die Jungvögel bleiben im vorderen Teil der Kästen weitgehend sauber und trocken.

Steinkauzröhren kann man auch an und in landwirtschaftlichen Gebäuden anbringen, ideal sind Dachüberstände von Scheunen. Auch hinter der mit einem Einflugloch versehenen Giebelwand werden sie gern angenommen. Da Steinkäuze gern mal umziehen oder mehrere Kästen gleichzeitig als Tagesversteck nutzen, sollte man einem bestätigten Brutpaar gleich mehrere zur Auswahl anbieten.

Hans-Heinrich Herding





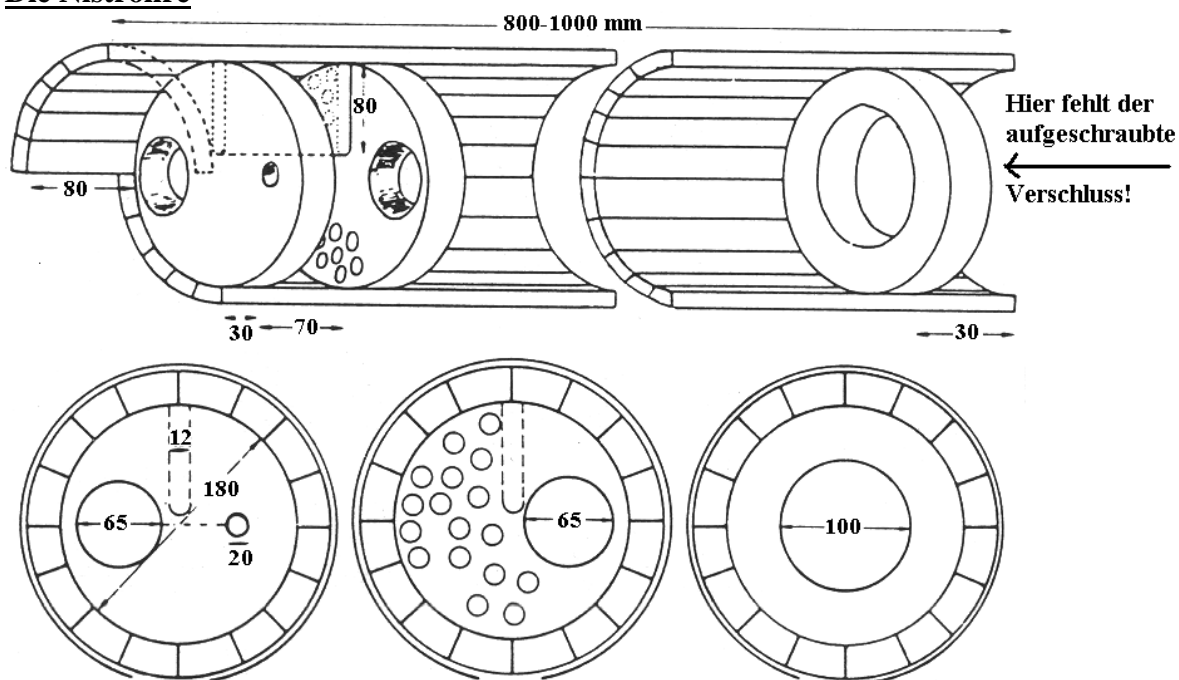
Vorderansicht,
geschlossener Deckel
(alle Maße in cm)

- | | |
|-----------------------|---------------------------|
| A: Boden | G: Blechscharniere |
| B: Seitenwand | X: regengeschützte |
| C: Dach | Lage der Lüftungs- |
| D: 3 Querwände | bohrungen |
| (Hartholz) | D: Querwand |
| E: Dachpappe | (Hartholz) |
| F: Leiste (für | G: Blechscharnier |
| Dachüberstand) | |

Nisthilfen für den Steinkauz

Die hier gezeigten Modelle erfordern verschiedene Arbeitsvorgänge, die passgenau ausgeführt werden müssen. Beide Modelle eignen sich darum nicht für den Zusammenbau in der Primarstufe.

Die Niströhre



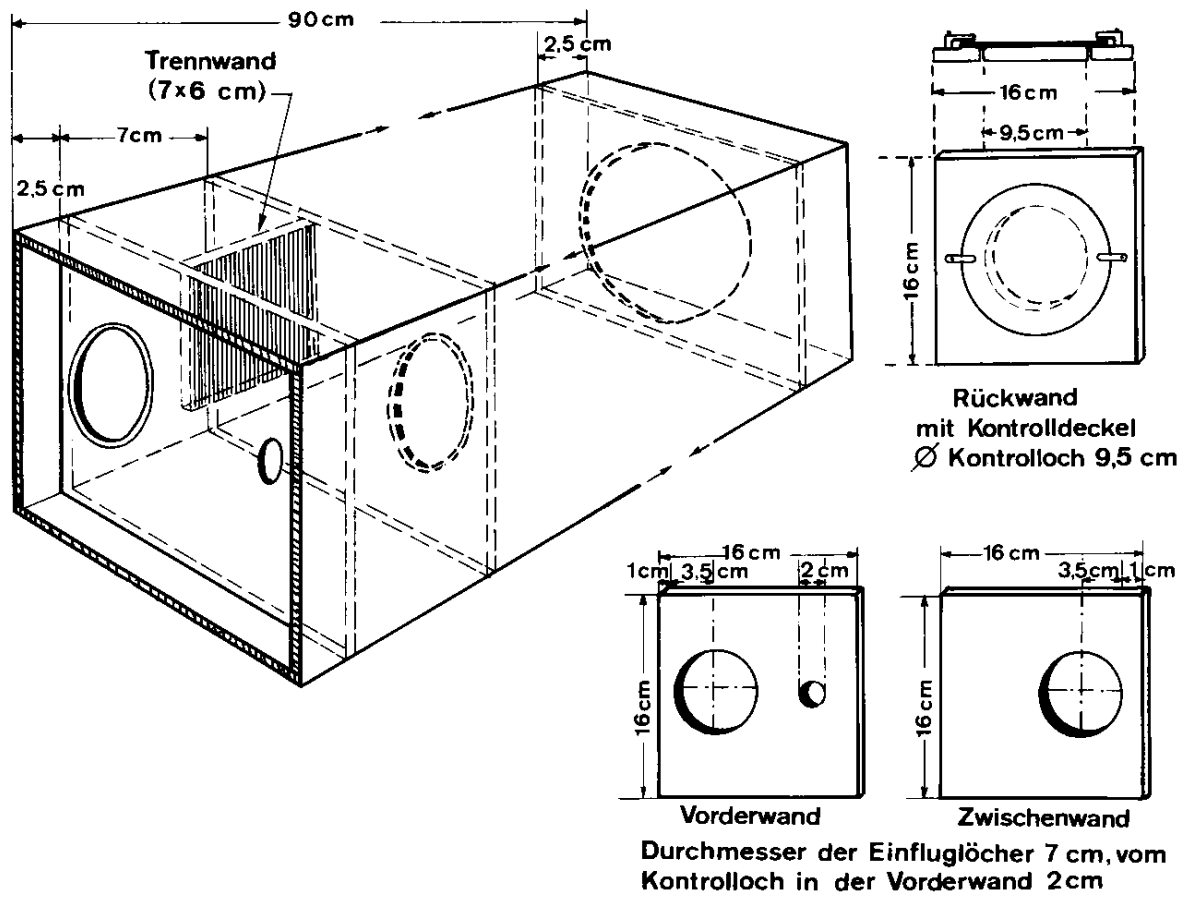
Um diese Röhre zu fertigen, geht es nicht ohne zu rechnen! Der innere Durchmesser ist stets 180 mm, der äußere dagegen ist von der Holzstärke abhängig.

Anzahl der Latten	16			18			20		
	16	20	24	16	20	24	16	20	24
Holzstärke in mm	16	20	24	16	20	24	16	20	24
äußere Breite	41,6	43,1	44,7	37	38,3	39,7	33,3	34,5	35,8
innere Breite	35,3	35,3	35,3	31,4	31,4	31,4	28,2	28,2	28,2
Einstellwinkel der Säge (Abweichung von der Senkrechten!)	11°8′	11°2′	11°4′	9°55′	9°47′	9°48′	9°3′	8°57′	8°59′

Die errechneten Werte werden sich nicht haargenau einstellen lassen, was aber auch nicht nötig ist. Es wird auch davon abhängen, welches Holz zur Verfügung steht.

Um die Latten zu fixieren, legt man sie mit der Innenseite auf eine ebene Unterlage dicht an dicht und kann sie nun mit einem Draht oder Band (z. B. Jalousiengurtband) verbinden, ehe man daraus die Rolle formt. Die 3 Scheiben sollten zuvor an einer Latte angeschraubt werden, damit sie sich nicht immer wieder verschieben.

Der Nistkasten



Beide Modelle werden mit Teerpappe bespannt, um sie gegen die Witterung zu schützen.